



© Jordan Inaan

Biete: Kreativjobs mit Zukunft!

Stärkung der Filmindustrie in ausgewählten Ländern Afrikas

Ein Hinterhof in Nairobi: Zwei Frauen sind im Gespräch vertieft. Es ist eine Szene aus einem Kurzfilm, den die deutsche Entwicklungszusammenarbeit gefördert hat. Was später im Film nicht zu sehen ist: Der Hinterhof ist voller Menschen. Regisseurin, Tontechniker, Kamerafrau, Maskenbildnerin, Kostümbildner, Produzentin – bis zu 120 Menschen sind zeitweise an einer Filmproduktion in Kenia beteiligt.

Drehbuchautorin, Special-Effects-Spezialist oder Filmfestival-Organisatorin: Die Filmindustrie schafft Jobs mit Zukunft



© E-mage Photography

Von der Drehbuchentwicklung, über die Produktion bis hin zur digitalen Nachbearbeitung (Schnitt und Ton) und schließlich dem Vertrieb des Films – entlang einer langen und breiten Film-Wertschöpfungskette arbeiten in Afrika rund 5 Millionen Menschen. Hinzu kommen unterstützende Dienstleistungen wie Casting und Catering. Doch damit ist das Potenzial der Industrie noch lange nicht ausgeschöpft.

Die UNESCO schätzt, dass die afrikanische Filmindustrie das Potenzial hat, 20 Millionen Menschen zu beschäftigen und jährlich 20 Milliarden US-Dollar Umsatz zu generieren.

Die digitale Transformation der Filmindustrie

Ein großer Anteil dieser Jobs wird heute hauptsächlich vor dem PC ausgeübt. Greenscreens versetzten Darsteller*innen in digital erzeugte Welten, mit dem Motion-Capture-Verfahren verwandeln sich Schauspieler*innen in Fantasiewesen. Historische oder futuristische Szenenbilder entstehen dank technischer Möglichkeiten in der Postproduktion eines Films. Auch das finale Produkt gelangt schon lange nicht mehr als Filmrolle in die Kinos, sondern verbreitet sich digital über den Erdball. Auf der Seite der Zuschauer*innen hat die digitale Transformation zu einer Veränderung von Konsummustern geführt. Mit einer wachsenden Zahl an Internetnutzer*innen (derzeit über 450 Millionen Menschen in Afrika) erhöht sich die Nachfrage nach Informations- und Entertainment Angeboten.

Nachfrage nach Filmen made in Africa steigt

Der afrikanische Video-on-Demand Anbieter Showmax setzt erfolgreich auf lokal produzierte Filme und Serien. Und auch Netflix nimmt immer mehr afrikanische Produktionen ins Programm. Wenn afrikanische Filmemacher*innen ihre eigenen Geschichten erzählen, dann erschaffen Sie damit nicht nur afrikanisches Kulturerbe und eine eigene kulturelle Identität – sie verhandeln auch Werte und neue Narrative. Als „Agents of Change“ thematisieren Filmschaffende Missstände, wie Gewalt gegen Frauen und Minderheiten, machen auf globale Notlagen wie den Klimawandel aufmerksam, oder fordern sozialen Wandel, etwa in der Auseinandersetzung mit post-kolonialen Strukturen.

Film als Kulturgut verbindet über Grenzen hinweg und fördert sozialen Zusammenhalt und Dialog

Filme zeigen, wie das Leben der „Anderen“ aussieht und fördern damit Empathie, Respekt und Wertschätzung für Vielfalt. Auch deshalb ist es wichtig, dass afrikanische Filmproduktionen ein Publikum in Europa und Nordamerika erreichen, um dort, teilweise noch tief verankerte, koloniale Denkmuster zu durchbrechen und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Die internationale Reichweite von Filmen **made in Africa** weckt somit Neugier auf Dialog und trägt zu einem wachsenden Kulturtourismus bei – mit positivem Effekt auf das Wirtschaftswachstum in afrikanischen Ländern.

Afrikanische Filmwirtschaft bietet großes Potenzial

Jedoch stehen afrikanische Filmemacher*innen häufig verschiedenen Herausforderungen gegenüber, die verhindern, dass sich das Potenzial der Filmindustrie voll entfaltet. So auch in Kenia und Ruanda: Ohne eine funktionierende staatliche Filmförderung haben Filmschaffende nur begrenzten oder gar keinen Zugang zu Finanzierung, Investitionen oder unterstützenden Dienstleistungen. Zudem fehlt es an definierten Standards und Rahmenbedingungen, um Wettbewerbsfähigkeit und gute Arbeitsbedingungen in der Filmbranche sicherstellen.

GIZ unterstützt Kenia und Ruanda im Aufbau staatlicher Filmförderung

Um die staatlichen Dienstleistungen für Filmschaffende auszubauen, arbeitet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammen mit der *Kenia Film Commission* und dem *Rwanda Film Office* daran, nachhaltige, inklusive und faire Filmförderungsprogramme in den jeweiligen Ländern einzurichten. Mit der Pilotierung eines Filmfonds, der insgesamt 48 Filmprojekte in Kenia und Ruanda finanziell unterstützt, wurden bereits wertvolle Erfahrungen für den Aufbau staatlicher Filmförderungsprogramme gesammelt.

Die beiden staatlich mandatierten Stellen werden zudem von der GIZ dabei unterstützt, Standards und Richtlinien für die Branche zu erarbeiten und festzulegen. Dazu zählen zum Beispiel die Zertifizierung von bestimmten Berufsgruppen, die Erarbeitung umweltfreundlicher

Produktionsstandards, der Schutz des Urheberrechts oder die Festlegung von gendersensiblen Arbeitsbedingungen.

Praxisnahe Trainings für Filmschaffende stärken internationale Wettbewerbsfähigkeit

Um mit hochwertigen Filmproduktionen eine internationale Wettbewerbsfähigkeit und damit verbundene Beschäftigungseffekte zu erreichen, braucht es gute Ausbildungsangebote in der Filmindustrie. Die existierenden Angebote in Kenia und Ruanda sind bisher wenig harmonisiert und praxisnah. Zudem gibt nur selten Möglichkeiten für Filmschaffende, höhere Spezialisierungsgrade zu erreichen. Um die Wirtschaftskraft der Industrie zu stärken sind auch unternehmerische Kompetenzen von Produzent*innen und Dienstleister*innen – beispielsweise Schauspiel-Agenturen, Kinos, Filmfestivals oder Unternehmen im Bereich Special-Effekts oder Equipment-Verleih – von hoher Bedeutung.

Die GIZ unterstützt daher die Non-Profit-Agenturen *Some Fine Day Pix* in Kenia und *Media Education Babelsberg* in Ruanda in der Umsetzung von Trainings on the Job für Filmschaffende und weitere Berufsgruppen in der Industrie. Die Wirkungen der durchgeführten Trainings bestätigen die hohe Relevanz guter Ausbildung. Fast 60 % der Teilnehmenden verzeichneten einen Einkommensanstieg von mindestens 20 % innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss der Ausbildung.

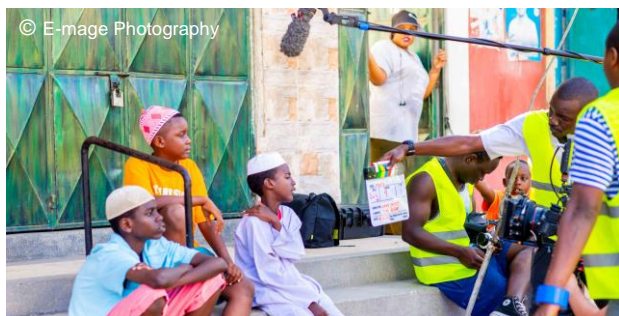


Stärkung der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen

Da Frauen insbesondere in technischen Bereichen und Führungspositionen der Filmindustrie unterrepräsentiert sind, setzt die GIZ in der Auswahl der Teilnehmer*innen der Trainings einen besonderen Fokus auf Frauen und Personen der LGBTQI+-Community.

Digitale Ausbildungsformate für den afrikanischen Kontinent

Auch über die Grenzen Kenias und Ruandas hinaus erhalten junge afrikanische Filmschaffende qualitativ hochwertige Ausbildungsangebote. Die GIZ fördert den Aufbau der *Digital Film School Africa*. Die digitale Lernplattform bietet jungen Kreativen derzeit Qualifizierungsmöglichkeiten in den drei Disziplinen Produktion, Drehbuchschreiben und Dokumentarfilm. Lernangebote in weiteren Disziplinen werden entwickelt. Über an Filmschulen angedockte Online-Formate vermitteln regionale Expert*innen aus der Industrie den Studierenden praxisnahe Inhalte und fokussieren die afrikanische Perspektive des visuellen Storytellings. Ergänzend gibt es Peer-to-Peer-Sessions und Phasen des Selbststudiums. Auf den Weg gebracht wurde die Digital Film School Africa von den ghanaischen Ausbildungsinstituten *Africa University College of Communication* und *YMCA Ghana*, mit Unterstützung des gemeinnützigen Vereins Weltfilme.



Nationale und internationale Kooperationen für mehr Zukunftsfähigkeit

Neben hochwertigen Ausbildungsangeboten und staatlichen Dienstleistungen für Filmschaffende spielen nationale und internationale Kooperationen eine wichtige Rolle, um die afrikanische Filmindustrie auf das nächste Level zu heben.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

GIZ Office Kenya, P.O. Box 41607 00100, Riverside Drive,
Nairobi, Kenya
giz-kenya@giz.de

GIZ Office Rwanda, P.O. Box 59, Kigali, Rwanda
giz-rwanda@giz.de

Oktober 2023



Daher stärkt die GIZ Vernetzungs- und Austauschformate innerhalb des Sektors, aber auch mit anderen Akteuren aus Politik, Bildung, Privat- und Finanzwirtschaft sowie der Zivilgesellschaft. Hierzu zählt beispielsweise die Vorbereitung von internationalen Ko-Produktionsabkommen. Darüber hinaus unterstützte die GIZ die Kooperation der *Kenya Film Commission* mit dem *Kenya National Bureau of Statistics*. Die beiden staatlichen Stellen kooperierten in der Erstellung eines **Film Industry Satellite Account (FISA)**, der qualifiziert welchen Beitrag die kenianische Filmindustrie zum Bruttoinlandsprodukt des Landes leistet. Diese aktuellen Daten helfen der *Kenya Film Commission* zukünftig bei der Verhandlung von staatlichen Investitionen in den Sektor.

Stärkung der Filmwirtschaft als Beitrag zur Erreichung der SDGs

Die Stärkung der Filmindustrie trägt dazu bei, die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (SDGs) zu erreichen: Die Förderung von arbeitsmarktrelevanten und praxisnahen Ausbildungsangeboten in der Filmwirtschaft zählt auf SDG 4 (Hochwertige Bildung) ein. Die Unterstützung der staatlich mandatierten Stellen für Filmförderung in Kenia und Ruanda leistet einen Beitrag zu SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen). Film Inhalte schaffen ein größeres Bewusstsein für die SDGs 5 (Gleichberechtigung der Geschlechter) und 10 (Weniger Ungleichheiten). Nicht zuletzt, tragen internationale Netzwerke und Kooperationen zur Erreichung von SDG 17 (Partnerschaften) bei.

Autor*in:
Lisa Hilgers, GIZ

Verantwortlich:
Victor Chudal-Linden, GIZ

Fotonachweise:
Seite 1, Bild 1: Filmdreh Inheritance, © Jordan Inaan
Seite 1, Bild 2: Filmdreh Ndoto; © E-mage Photography
Seite 2, Bild 1: Filmdreh Hell or High Water, © GIZ
Seite 3, Bild 1: Filmdreh Hell or High Water, © GIZ
Seite 3, Bild 2: Filmdreh Ndoto; © E-mage Photography